

# Lutherische Gemeindebriefe

---

## Was suchen wir in der Stille

---



### Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.

Ps 62,6 (Monatsspruch März)

In der Hauptstadt unseres Landes gibt es „Das Stille Museum“. Dort gibt es stille Räume, die zur Kommunikation mit einem selbst einladen sollen. Man spricht von einer Art Kapelle, die zur Kontaktaufnahme mit dem eigenen Ich dienen kann.

„Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.“ Dieses herrliche Psalmwort passt nur

auf den ersten Blick in so einen Raum der Stille. Bei genauerem Hinsehen geht es David hier nicht um innere Einker, um Selbstfindung oder Meditation. Wer Gott kennt, weiß etwas viel Besseres. Du musst dich nicht in einen stillen Raum setzen und dann versuchen, in dich hineinzuhorchen. Sondern von David lernst du genau das Gegenteil. Du darfst die Stille suchen, um einen anderen zu dir sprechen zu lassen. Wenn ein Christ sich in die Stille zurückzieht, sollte er etwas zu lesen mitnehmen – nämlich seine

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

März 2011  
Nummer 3

27. Jahrgang

In diesem Heft:

Was suchen wir in der  
Stille?

Ein leuchtender Stern  
jenseits des Meeres

Eine Herde – ein  
Hirte – viele Schafe

Stricken für unsere  
Kirche

Täglich Gottes Wort  
lesen (Bibelleseplan)

Nachrichten



*Wenn wir in uns selbst  
hineinhorchen, spüren  
wir entweder  
Schuldgefühle oder  
Selbstzufriedenheit*

*Der dich geschaffen hat  
weiß auch, wie er dich  
ruhig und hoffnungsvoll  
machen kann*

*Vor 150 Jahren: Fr.  
Brunns Proseminar in  
Steeden startet*

Bibel. Wer mit David in die Stille geht, der hört den lebendigen Gott sprechen. Und wenn er mit dir spricht, dann ist das nicht nur sanft und säuselnd. Es geht ihm nicht darum, dass du irgendein inneres Gleichgewicht findest. Gott braucht dich bei klarem Verstand.

Ein Mensch mag hunderte Stunden in einem stillen Raum meditieren – er wird nicht die Hoffnung finden, die man bei Gott finden kann. Nur mit Gott geht es wirklich weiter – nämlich in Ewigkeit. Wenn wir in uns selbst hineinhorchen, spüren wir entweder Schuldgefühle oder Selbstzufriedenheit. Beides sind äußerst wackelige Fundamente, auf die wir unsere Seelenruhe nicht bauen sollten.

„Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.“ Nur so kann wahre christliche Einkehr aussehen. Alle eigenen Gedanken müssen verstummen, wenn der allmächtige und gnädige Gott mit dir spricht. Der dich geschaffen hat, weiß auch, wie er dich ganz ruhig und wieder hoffnungsvoll machen kann. Der dich mit seinem

eigenen Blut erkaufte hat, schenkt dir eine tiefe Ruhe und große Kraft. Er nimmt dir Schuld ab und spricht dir Vergebung zu.

Du brauchst keinen besonderen Raum der Stille, um deine Seele zur Ruhe zu bringen. Du brauchst nur 10 Minuten Zeit am Tag, um deinen Kopf in deine Bibel zu stecken. Da redet einer mit dir, der dir die Wahrheit sagt. Seine Wahrheit bringt echte und anhaltende Seelenruhe. Und wenn Gott in seinem Wort zu dir gesprochen hat, darfst du ihm sagen, was dich bedrückt. Du hast einen Gott, mit dem du sprechen kannst. Du hast einen Gott, der dir zuhört. Wenn du deine stille Zeit mit Gott verbringst, ist gar keine Zeit für Stille. Sondern ihr beiden habt euch viel zu sagen.

Michael Müller

*Gib dich zufrieden und sei stille  
in dem Gotte deines Lebens!  
In ihm ruht aller Freuden Fülle,  
ohn ihn mühtst du dich vergebens.  
Er ist dein Quell und deine Sonne,  
scheint täglich hell zu deiner Wonne.  
Gib dich zufrieden! Amen.*

---

## Ein leuchtender Stern jenseits des Meeres

---

So bezeichnete C.F.W. Walther ein kleines Pfarrhaus im hessischen Steeden und die Arbeit, die hier geschah. Seit 1861 bewohnte dieses Haus nicht mehr nur die Pfarrersfamilie, sondern mit ihr eine ganze Reihe junger Männer, die sich auf ein Studium in Nordamerika vorbereite-

ten. Pfarrer Friedrich Brunn (1819-1895) hatte es sich zur Aufgabe gemacht, deutschen Nachwuchs an Pfarrern und Lehrern für die lutherische Missourisynode zu werben und für das Studium und das Leben in Amerika vorzubereiten. Dies tat er mit solchem Erfolg, dass es sich

Walther als Präses der Missourisynode nicht nehmen ließ, diesen Mann und seine Arbeit derart zu loben.

Wie aber kam es zu der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Missourisynode in Nordamerika und einem Pfarrer, der wenige Jahre zuvor aus der unierten Nassauischen Landeskirche ausgetreten und nun Pfarrer einer selbstständigen lutherischen Gemeinde war? Die ersten Nachrichten über Friedrich Brunn kamen durch Zeitungsberichte nach St. Louis, wo sich das theologische Seminar der Missourisynode befand. Später gab es einen regen Briefkontakt, in dem sich beide Seiten von der Einmütigkeit im Glauben überzeugen konnten.

Als C.F.W. Walther 1860 nach Deutschland kam, hatte er ein wichtiges Anliegen im Gepäck. Seiner Kirche fehlte es an einer ausreichenden Zahl von geeigneten Kandidaten für das Studium der Theologie. Abhilfe erhoffte er sich aus Deutschland. So kam Walther nach Steeden, wo er vier Tage blieb und sich ausführlich mit Friedrich Brunn unterhielt. Auf Walthers Drängen hin erklärte sich Brunn bereit, unter bescheidenen Verhältnissen ein Vor-Seminar in seinem Pfarrhaus zu eröffnen. Sieben Studenten waren es, die zu Ostern 1861 mit ihrer Ausbildung begannen. In den folgenden Jahren wuchs das Proseminar in Steeden so weit, dass ein Anbau am Pfarrhaus nötig wurde, um die Zahl der Studenten unterzubringen.

Worin wurden die Studenten unterwiesen? Da die Bewerber aus allen möglichen Landeskirchen kamen, stand die Unterweisung in Luthers Katechismus im Mittelpunkt. Bis heute ist Brunns „Katechismuserklärung“ nachgedruckt worden und lesenswert! Daneben unterwies Brunn seine Zöglinge in Bibelkunde, biblischer Geographie und Latein. Über das Ergebnis seiner Arbeit, die er größtenteils allein versah, konnte Brunn in der Rückschau feststellen: „Durch Gottes Gnade darf ich bekennen, dass bei weitem die Mehrzahl meiner Schüler, auch die, welche als Unierte, Pietisten usw. in mein Haus gekommen waren, es als gute Lutheraner und als treue Glieder der lutherischen Kirche verließen. Nur äußerst wenige waren es im Ganzen, die unsere Erwartungen später enttäuschten.“

Der große Erfolg des Steedener Proseminars lag nicht zuletzt an der Fähigkeit Brunns, Menschen einschätzen zu können. Wo er merkte, dass ein Bewerber den Anforderungen nicht gewachsen sein würde, nahm er ihn nicht auf oder sandte ihn nicht nach Amerika. Daneben besaß er ein ausgesprochenes pädagogisches Geschick, von dem im Laufe der Jahre fast 250 Absolventen profitierten.

Finanziell lebte dieses Seminar vor allem von Spenden, die aus lutherischen Landeskirchen kamen. Immer wieder warb Brunn auf seinen Rundreisen in ganz Deutschland um finanzielle Mittel und erhielt sie auch. Diese Unterstüt-

*Die Missourisynode suchte dringend Studenten für ihre Seminare*

*Pfarrer Brunn traf eine gute Auswahl*

*Fast 250 junge Männer  
reisten von  
Steeden nach Amerika*

zung fand 1871 ein jähes Ende, als Brunn sich öffentlich zu denen bekannte, die in Sachsen aus der lutherischen Landeskirche ausgetreten waren. Dieser Schritt fiel Brunn nicht leicht. Er wusste, was dieses offene Bekenntnis für sein Seminar bedeuten würde. Und so schrieb er an C.F.W. Walther: „Die Sache hat mir viele schwere Stunden und innere Kämpfe verursacht; unsere Anstalt für Amerika ist mir ja immer eine Lieblings- und Herzenssache gewesen und es ist mir nicht leicht geworden, sie um der Dresdner Separation willen auf dem Altar zu opfern.“ Er hat es aber doch getan. Zunächst versuchten die kleinen freikirchlichen Gemeinden zu helfen, aber 1878 musste das Seminar geschlossen werden.

Die weitere Finanzierung war nicht mehr möglich und Brunns Kräfte ließen nach. Auch ein kurzer Versuch der Wiederbelebung in den Jahren 1881-1886 konnte daran nichts mehr ändern.

Ungeachtet der kurzen Zeit, in der Brunns Seminar bestand, hat es doch im 19. Jahrhundert großen Segen für die lutherische Kirche in Amerika und Deutschland gewirkt. Das alles geschah bei F. Brunn in großer Demut und im Wissen, dass nichts bestehen kann, wenn Gott nicht seinen Segen dazu gibt.

Wir sind dankbar, noch heute einen Predigtplatz unserer Ev.-Luth. Freikirche in Steeden zu haben.

Jörg Kubitschek

---

## **Eine Herde – ein Hirte – viele Schafe**

---

*Ein Kurzbesuch  
bei unserer  
Schwesterkirche*

Vom 26.-30. Januar 2011 hatte ich die Möglichkeit, das Michigan Lutheran Seminary (MLS) in Saginaw/Michigan (USA) zu besuchen. Das MLS ist eine High School unserer Schwesterkirche, der Wisconsin-Synode (WELS). Zurzeit lernen dort rund 200 Schüler der Klassen 9 bis 12, darunter ca. 25 Gast Schüler aus verschiedenen Ländern. Das MLS ist eine sogenannte „Preparatory-School“ (Vorbereitungsschule). Das bedeutet: Die Schüler werden ermuntert, nach ihrem Schulabschluss eine Laufbahn im kirchlichen Dienst einzuschlagen – z.B. als Pfarrer, Lehrer oder Gemeindeglieder.

Vier junge Glieder unserer Ev.-Luth. Freikirche leben und lernen

gerade am MLS: Lydia Müller (Dresden), Rachel Klämer (Zwickau), Jeremia Döhler (Nerchau) und Toni Henneberg (Crimmitschau). Sie besuchen die 11. bzw. 12. Klasse. Da unsere kleine Freikirche nicht so viele Möglichkeiten für den hauptamtlichen Dienst bietet, liegt das Augenmerk bei den Schülern aus Deutschland vor allem darauf, sie zur aktiven und fröhlichen Mitarbeit in den Heimatgemeinden und der ELFK zu ermuntern.

Warum gerade ich diese Reise gemacht habe? Seit letztem Jahr bin ich der Ansprechpartner für Schüler unserer Kirche, die daran interessiert sind, für ein Jahr an dieser christlichen High School zu lernen

und im dazugehörigen Internat zu leben. Ich hatte selbst Gelegenheit im Schuljahr 1996/97 am MLS zu lernen. Seitdem waren rund 30 Schüler unserer Kirche in Saginaw. Darum hatte mich das MLS eingeladen, Ende Januar 2011 einen Vortrag beim sogenannten „Missionsseminar“ am 28. Januar zu halten. Thema dieser Veranstaltung war: „Eine Herde – ein Hirte – viele Schafe“. Die Schüler bekamen an diesem Tag einen Einblick

in das Leben und die Arbeit von Schwesterkirchen weltweit.

In meinem Vortrag ging ich zuerst darauf ein, was mir das Jahr



tolle Erfahrung, einmal mit so vielen Klassenkameraden und Lehrern zusammen zu sein, die mit uns in dem einen Glauben verbunden

*Hauptgebäude  
des MLS*



*Am „Mission Day“  
in der Sporthalle*

am MLS persönlich gebracht hat. Das geschah vor allem dadurch, dass es meinen Glauben gestärkt hat. Da wir in Deutschland keine eigene lutherische Mittelschule oder Gymnasium haben, ist es eine

sind. Es ist ein großer Unterschied, ob man davon hört, dass wir Glaubensgeschwister in der ganzen Welt haben, oder ob man das tatsächlich selbst erlebt. Andererseits habe ich in dem Jahr in den

*In den vergangenen  
15 Jahren haben  
30 Schüler aus unserer  
Kirche die Schule in  
Saginaw besucht*

*Es lohnt sich, ein  
anderes Land und eine  
Schwesterkirche  
kennenzulernen*

USA auch gemerkt, was ich an meiner eigenen kleinen Kirche habe. Ich freute mich darauf, in Gottes Reich dort mitarbeiten zu dürfen, wo er uns hingestellt hat: In Deutschland. So half mir dieses Jahr zu dem Entschluss, Pfarrer zu werden, in die Tat umzusetzen.

Das zweite große Thema in meinem Vortrag war die Frage, inwiefern es unserer Kirche hilft, dass unsere Schüler die Möglichkeit haben, ans MLS zu kommen. Hier habe ich davon berichten können, dass die meisten von ihnen nun als aktive Gemeindeglieder mithelfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus hier in Deutschland unter die Menschen zu bringen. Dazu nutzen sie die Gaben, die sie von Gott geschenkt bekommen haben und die z.T. am MLS entdeckt oder gefördert wurden. Sei es, dass sie in den Chören singen, Instrumente zu Gottes Lob spielen, Theologie studieren oder sich in der Kinder- und Jugendarbeit einbringen usw. Zusätzlich dazu ist es ein großer Segen für Schüler und Familien unserer Kirche und der Schwesterkirchen, den eigenen Horizont zu erweitern. Wir sind in unserer weltweiten Kirchengemeinschaft, der Konfessionellen Evangelisch-Lutherischen Konferenz (KELK), eine Herde unter dem einen Hirten Jesus Christus – mit insgesamt rund 400.000 Schafen. Schön, dass es auch durch das MLS die Gelegenheit gibt, etwas davon hautnah zu erleben.

Abgesehen von der Fast-Foodbedingten Gewichtszunahme meinerseits hat sich der Besuch ge-

lohnt. Damit ich nicht nur eines Vortrags wegen in die USA fliegen „musste“, habe ich am Sonntag (30. Januar) in der Bibelstunde der dortigen St. Pauls-Gemeinde die Arbeit unserer ELFK vorgestellt. Ich konnte gute Gespräche mit „unseren“ und anderen Schülern, den Lehrern und Eltern führen.

Zu guter Letzt: Keine Bange, weder unsere Kirche noch die Wisconsin-Synode hat den Flug bezahlen müssen. Das MLS und der Freundeskreis dieser Schule stellen dankenswerterweise Flugkosten zur Verfügung.

Wer Interesse an einem Schuljahr am MLS hat oder mehr darüber erfahren möchte, kann sich bei mir melden. Eine e-Mail genügt: pfarrer.ahoffmann@elfk.de. Für Familien, die Interesse haben, aber nicht das nötige Geld dafür, gibt es die Möglichkeit finanzieller Unterstützung. Das ist nicht selbstverständlich, denn auch die WELS und das MLS hatten in den letzten Jahren mit großen finanziellen Problemen zu kämpfen. Aber die Verantwortlichen der Schule haben mir gegenüber betont, wie sehr sie den Kontakt zu unserer Kirche schätzen. Sie freuen sich, wenn auch in Zukunft Schüler aus der ELFK (am Besten nach der 10. Klasse) nach Saginaw kommen. Darum: Nur Mut, es lohnt sich, eine andere Kultur, eine Schwesterkirche und viele neue Eindrücke kennenzulernen.

Gott segne und beschütze alle Schafe seiner Herde, ob sie nun Englisch, Deutsch oder in anderen Sprachen „blöken“.

Albrecht Hoffmann

---

## Stricken für unsere Kirche

---

Seit acht Jahren gibt es die „Aktion Stricken“. Sie wurde 2003 zur Unterstützung für unsere Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz gestartet und wird seitdem von Margot Herrmann (Zwickau) koordiniert. Etwa 30 Frauen aus Gemeinden unserer Ev.-Luth. Freikirche (und darüber hinaus) beteiligen sich regelmäßig. Die Älteste unter ihnen, Frau Dotzauer in Chemnitz, feierte im November 2010 ihren 90. Geburtstag.

Die handgefertigten Stricksachen werden auf Spendenbasis veräußert. Bis Ende 2010 konnten auf diese Weise 16.000 EUR gesammelt werden. Die Spenden kommen vor allem unserer lutherischen

Schule und auch gesamtkirchlichen Spendenprojekten der ELFK zuge-



te. Allen Beteiligten soll auf diese Weise einmal für ihren fleißigen Einsatz gedankt werden. GH

*Frau Dotzauer mit Frau Herrmann*

---

## Täglich Gottes Wort lesen

---

01. März – Röm 11,17-24

02. März – Röm 11,25-36

03. März – 1Sam 1,1-21

04. März – 1Sam 1,21-28

05. März – 1Sam 2,1-11

**06. März – Psalm 62**

07. März – 1Sam 2,12-26

08. März – 1Sam 2,27-36

09. März – 1Sam 3,1-21

10. März – 1Sam 4,1-11

11. März – 1Sam 4,12-22

12. März – 1Sam 5,1-12

**13. März – Psalm 64**

14. März – 1Sam 6,1-7,1

15. März – 1Sam 7,2-17

16. März – 1Sam 8,1-22

17. März – 1Sam 9,1-14

18. März – 1Sam 9,15-10,16

19. März – 1Sam 10,17-27

**20. März – Psalm 10**

21. März – 1Sam 13,1-23

22. März – 1Sam 15,1-35

23. März – 1Sam 16,1-13

24. März – 1Sam 16,14-23

25. März – 1Sam 17,1-30

26. März – 1Sam 17,31-58

**27. März – Psalm 34**

28. März – 1Sam 18,1-16

29. März – 1Sam 20,1-23

30. März – 1Sam 20,24-21,1

31. März – 1Sam 23,1-18

01. April – 1Sam 24,1-23

02. April – 1Sam 25,1-17

03. April – Psalm 84

04. April – 1Sam 25,18-42

05. April – 1Sam 27,1-28,2

06. April – 1Sam 28,3-25

07. April – 1Sam 30,1-30



*Bibelleseplan für März und April 2011*

08. April – 1Sam 31,1-13  
09. April – 2Sam 1,17-27  
10. April – Psalm 69,1-16  
11. April – Mt 26,1-16

12. April – Mt 26,17-30  
13. April – Mt 26,31-35  
14. April – Mt 26,36-46  
15. April – Mt 26,47-56

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

• Vom 16.-18. Februar 2011 trafen sich die Pastoren unserer Kirche zu ihrer turnusmäßigen Winterkonferenz erstmals in den Räumen der Dr. Martin Luther Schule in Zwickau-Planitz. Auf dem Programm standen biblische Arbeiten zu 2Kor 5 und Joh 11,20-27. Beraten wurde der 5. Teil des KELK-Bekenntnisses zum Thema „Weltende, Gericht und Auferstehung“, der bei der Vollversammlung im Juni 2011 verabschiedet werden soll. Außerdem ging es um seelsorgerliche Fragen in Bezug auf Ehe und Ehescheidung. Mitglieder des AEÖ stellten ihr neues Konzept für eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirche vor. An einem Tag fand eine Begegnung mit den Vertretern der FELSGemeinde Würzburg statt.

• Seit Mitte Februar liegt der statistische Bericht über unsere Gemeinden für das Jahr 2010 vor. Die Gesamtgliederzahl der ELFK ist von 1309 auf 1317 gestiegen. 19 Kindertaufen stehen 13 Todesfälle gegenüber, 12 Aufnahmen von Erwachsenen 11 Austritte bzw. Ausschlüsse. In den 15 Pfarrbezirken liegt die durchschnittliche Gliederzahl bei 88; davon sind 64 abendmahlsberechtigt (über 14 Jahre). Das bedeutet, dass es sich bei 27% unserer Glieder um Kinder handelt. Unsere kon-

firmierten Glieder nehmen durchschnittlich siebenmal im Jahr am heiligen Abendmahl teil.

### AUS ANDEREN KIRCHEN

• Wie Rektor John Vogt mitteilt, studieren zurzeit am Seminar der ukrainischen Schwesterkirche in Ternopil 3 Studenten (2 Ukrainer, 1 Weißrusse). Wegen finanzieller Probleme musste die Arbeit im letzten Jahr eingeschränkt werden. Die meisten Pastoren der Ukrainischen Luth. Kirche (ULK) müssen nebenbei in einem weltlichen Beruf arbeiten. – Am 20.3. soll in Varna (Bulgarien) Radoslav Radkov nach Abschluss seines Fernstudiums als Pastor ordiniert werden. Dazu wird Rektor Vogt nach Bulgarien reisen.

### Nächste Termine:

- 12. März: Samstagseminar in Harstenstein
- 19. März: Vorstehertag in Schönfeld
- 26. März: Wochenendsingen in Crimmitschau
- 2./3. April: Wochenendblasen
- 3. April: Gesangbuchkommission in Zwickau
- 10. April: ELFK-Radiogottesdienst in Chemnitz
- 11.-17. April: MDR-Radioandachten der ELFK